

Der Fund von Sargweschi

Im Januar 1918 machte der Stellvertreter des Direktors. Prof. E. Tkakaischwili den Mitgliedern des Kaukasischen historisch-archäologischen Instituts bekannt, dass sich beim Ingenieur Roman Kullanda zufällig gefundene Gold- und Silbersachen befinden, die im Bezirk Schorapan des Gouvernement Kuthais in der Erde gefunden worden sind. Ich, damals wirkliches Mitglied des Instituts, wurde beauftragt, die Vorbereitung einer vorläufigen Veröffentlichung des Materials zu übernehmen, was die folgende Mitteilung, die eine kurze beschreibende Ergänzung zu den vom Kunstmaler Th. Kühne gemachten Aufnahmen (Taf. I—II) bildet, bezweckt.

Die Umstände, Zeit und Ort des Fundes waren, nach der Mitteilung Kullandas, wie folgt: alle Gegenstände waren im Bezirk Schorapan des Gouvernement Kuthais auf einem Hügel in der Erde gefunden, der am Ende des Dorfes Sargweschi in der Richtung gegen das Dorf Goreschi zu an jenem Punkte etwa sich befindet, wo die russische Karte des Generalstabes D. 6 vom J. 1907 (5 Werst in einem Zoll) die Zahl „75“ unter der Bezeichnung „Choriti“ setzt. Der runde Hügel kommt plötzlich zum Vorschein, etwa aus der Entfernung von ca. 4 Werst vor dem Dorfe Sargweschi, wenn man längst dem Flusstale Korneba von der Eisenbahnstation Lasche (und nicht von der Station Dserula) geht. Der Hügel bildet zwei Spitzen; die Gegenstände wurden an der linken, nördlichen gefunden. Reste eines Begräbnisses, dem die Gegenstände angehören könnten, traten nicht zu Tage. Am Abhange des Hügels in der Richtung zum Dorfe vom Fundorte hin ist eine Reihe weisser Steine (mit Kalkresten) zu sehen.

Als erstes Stück wurde die Silberschale gefunden: beim Ackern im Mai 1917 stiess der 14-jährige Sohn der Besitzerin des Landstücks Tschikvaidse mit dem Pflug etwas mit Klang an. Dies

war die Silberschale, welche auf Taf. II (Fig. 1 und 2) abgebildet ist und die eine kleine Scharte am Rande aufweist. Gleichzeitig wurden der Löffel und die beiden Henkel der Schale gefunden. Die Besitzerin verkaufte kurz darauf die Gegenstände dem H-rn Kullanda, der im Sommer in Sargweschi wohnte. Im September erlaubte ihm die Besitzerin eine weitere Schürfung der Stelle zu unternehmen unter der Bedingung, dass er die gefundenen Wertsachen nach Gold-, resp. Silbergewicht ihr abkaufen werde. Nach etwa halbstündigem Graben an dem vom Knaben angegeben Fundorte der Schale wurden alle auf Taf. I abgebildeten Gold- und andere Sachen gefunden, etwa ein halbes Meter tief in Lehmerde. Auch jetzt geriet man zunächst auf die Goldsachen.

Während der Schürfung Kullandas und teilweise bei später erfolgtem Suchen wurden ausser den Gold- und Silbergegenständen, noch eiserne—ein Schwert, ein Dolch und Pfeilspitzen—stark verrostet, gefunden: Stücke von Knochen und anscheinend ein Fragment eines geschliffenen Steinwerkzeuges; Glasperlen und darunter ein flacher länglicher Stein (etwa 1 cm. lang), zugespitzt und rotfarbig wie die Einlagen der Goldarmbänder und Fingerringe, die daselbst gefunden waren: schliesslich, flache Bronzestücke mit runden flachen regelmässig gearbeiteten Erhöhungen (etwa 1,5 cm. im Durchschnitt). Der ganze Oberteil des Hügels war dicht mit einfachen Tonscherben bedeckt.

Alle hier aufgezählten Fundsachen wurden in demselben Jahre 1918 für das Museum der Gesellschaft für Geschichte und Ethnographie Georgiens in Tiflis angekauft und sind ins Inventarverzeichnis unter N.N: 2829—2844 aufgenommen.

Goldsachen (Tafel I). Die Halsspange hat keine Verzierung. Drei Stücke von zwei Armbändern, das vierte wurde einem Aufkäufer—gemäss den Angaben der Dorfbewohner—verkauft: zwei Stücke haben an einem Ende eine Öse, am anderen—zwei, das dritte (auf der Tafel I, oben) hat an beiden Enden je eine Öse: dieses Stück ist gut erhalten und noch angefüllt mit Paste. An den Enden dieser Armbandteile sind je drei rote Steineinlagen angebracht. Die beiden stark beschädigten Anhängsel sind an jeder Hälfte achteilig gemustert. Von den drei Goldringen ist einer der Arbeit und Musterung nach den Armbändern nahe; der Stein fehlt. Ein zweiter ist flach, ungemustert, mit einem roten Stein.

Silbersuchen. Ein Löffel (Tafel I, unten), 17.5 cm. lang, mit einem allmählich sich zuspitzenden Griff hat ein eigentümliches Verbindungsglied in der Mitte zwischen Griff und Löffelvertiefung ¹.

Die Silberschale (Taf. II ungefähr $\frac{2}{3}$ natürl. Grösse) hat etwa 13 cm. im Durchschnitt und ist ohne dem Fuss unter 6 cm. hoch; sie hatte einen einzeln gearbeiteten Fuss und zwei Henkel. Für die Aufnahme (Taf. II) war die Schale mittels Wachs mit dem Fuss verbunden und die Henkel angelegt. Der obere Rand der Schale ist durch eine Wellenranke in gleichmässige Abschnitte aufgeteilt, wobei sich pflanzliche Motive mit Tier- und Vogeldarstellungen (im ganzen neun an der Zahl) regelmässig abwechseln. Die übrige Oberfläche ist in vier Kompartimente durch zwei sich kreuzende stilisierte Pflanzenstengel, die oben eine zweiteilige Krone haben, geteilt. In den Kronen sind an einem Stengel je ein Vogel dargestellt, an dem anderen aber eine leere Fläche gelassen, da hier ursprünglich die Henkel angebracht waren, die noch einen Teil der Muster zudecken. Die Henkel geben der Aufteilung der Gesamtfläche der Schale eine weitere schärfere Gliederung, indem auf jeder Seite der Schale zwei Medaillons in breitem Rahmen mit Brustbildern in sasanidischer Kleidung, gegenseitig zugewandt, angebracht sind. An beiden Seiten ist links ein und dasselbe Bildnis wiederholt. Nach dem Kopfschmuck zu schliessen, der aus niedriger Kappe mit zurückgelegten Flügeln und sich darüber erhebendem Globus und mit gefalteten Bändern hinten besteht, ist es Hormizd I. (271—272) ², oder Warahran I. (272—275) ³, oder endlich Warahran II. (275—293) ⁴ wiedergegeben. Die ihm zugewendeten Halbfiguren rechts sind bartlos, anscheinend mit Lockenhaaren (Frauenbildnisse?). Auf der einen Seite — mit ho-

¹ Eine analoge Formbildung weisen die Silberlöffel, welche in Nowo-Bayazet des Gouvernement Eriwan gefunden worden sind (*Smirnow*, *Argenterie Orientale*, S.-Pbg. 1909, pl. CXXIII, fig. 48—55).

² Münze Hormizd I: *Mordtmann*, *Münzen der Sassaniden*. Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Bd. XXXIV, Leipzig 1880, S. 162 Abb.

³ Münze Warahrans I: *Sarre und Herzfeld*, *Iranische Felsreliefs*, Textband, Berlin 1910, S. 188, Abb. 85. Vgl. Relief von Barm i Dilak, das *Sarre* (a.a. O., Taf., XXXII) Warahran I. oder dem II. zuschreibt.

⁴ Münze Warahrans II: *Sarre*, S. 72, Abb. 27; Relief (II) in Naksch i Rستم: *Sarre*, Taf. V= *Stolze und Andreas*, *Persepolis*, Berlin 1882, Bd. II, Taf. 117; Relief (III) in Schapur: *Sarre*, Taf. XLII= *Stolze*, Taf. 140, und *Sarre* (Textband), Abb. 106 auf S. 217.

hem zugespitzten Helm mit Pferdekopf oben⁵ und mit einem Reif ohne Bänder⁶ in der rechten Hand, auf der anderen aber mit dem typischen hohen runden Helm⁷ mit Backenschutz und irgendeinem Gegenstand in der Hand dargestellt. Alle Bildnisse haben an der Kopfbedeckung die charakteristischen gefalteten Bänder der Sasanidenkönige. Diese Halbfiguren sind, wie gesagt, zu zwei verknüpft, was besonders durch den Respektgestus der gehobenen Hand⁸ der linken beidemale klar ausgedrückt ist. Die Ausschmückung der Silberschale selbst ist in Relieifarbeit gemacht, wogegen die Ornamentmuster am Fuss in glatter Fläche eingraviert sind. Gewisse Teile der Musterung an Schale, Henkeln und Fuss waren vergoldet. So die Blätter am Fuss immer über eins, je eins nach 5—6 unvergoldeten Riefellungen der Medaillonsrahmen, am oberen Rande die Tier und Vogeldarstellungen mit der Welle der Ranke, Kopfbedeckungen und Kleider der Halbfiguren, usw., selbst Rosetten an den Henkeln oben. Nur stellenweise sind in Vertiefungen die vergoldeten Partien erhalten geblieben und an einigen angrenzenden Flächen, so über dem Rücken einer Tierdarstellung, u. a.: augenscheinlich war die Vergoldung z. T. während der unerfahrenen Reinigung der Schale im Dorfe abgetan.

Dem Funde von Sargweschi ermangelt es leider an Bestimmtheit; die Gegenstände bleiben loses zufälliges Material, dessen Zusammengehörigkeit aus den Fundumständen nicht behauptet werden kann. Trotzdem schien eine Veröffentlichung in Abbildungen derjenigen, die Aufmerksamkeit erregen können, von Interesse zu sein.

Georg Tschubinaschwili.

Im Juni 1918.

⁵ Vgl. die Münze Warahrans II. bei *Sarre*, S. 72, Abb. 27; auch Abb. 39, S. 86 und *Stolze*, Taf. 122.

⁶ Desgleichen auf der Schüssel bei *Smirnow*, *Argenterie Orientale*, pl. XVI (obere Gruppe des mittleren Teiles).

⁷ *Sarre*, Taf. V und VII (aus Warahrans II. Zeit).

⁸ *Sarre*, S. 68 (und Abb. 25).